

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 50

Rubrik: Ganten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kann. Ich rechne schon zum voraus auf die Grossmuth
meiner künftigen Leser; denn mit dem ungeheuren Wach-
thum ihres Vermögens wird auch verhältnismässig der
Pränumerationspreis steigen.

Bann- und Verrufung.

Naspar Schlässi, Schuster von Horriwyl. V. Kriegst.

Gantzen.

Hans Ulrich Schmid, gewesster Dratzieher von Olten.
Georg Disteli, Mezger seel. von Olten.

Der Wegweiser.

Die Flur sah Phöbus letzte Strahlen
Des Horizontes düstern Rand
Mit einem dünnen Roth bemalten,
Als sich in einem fremden Land
Ein Pilger, der den Weg verfehlte,
Allein in einem Grund befand,
Von dem man Raub und Mord erzählte.
Er irret lange bebend fort
Und stößt zuletzt auf einen Ort,
Wo sich zween schmale Pfade scheiden.
Voll neuen Kummers starrt er hier
Und seufzet, ach! wer zeiget mir
Den rechten Weg von diesen beyden?
Sein Auge schweift geschreckt umher
Und weiset ihm von ungefehr
Zur Rechten eine hohe Säule
Mit einer ausgestreckten Hand,
Worauf er die Worte fand:
Ich führe dich nach einer Meile